

UK-GL-02 Wir haben viel erreicht. Und wollen noch mehr gute Lebensmittel

Gremium: Bodenseekreis KV

Beschlussdatum: 26.04.2017

Tagesordnungspunkt: UK.UK-GL Wir sorgen für gesunde Lebensmittel ohne Gift und Tierquälerei

1 Wir haben viel erreicht. Und wollen noch mehr gute Lebensmittel

2 **Unser Ziel: Gutes Essen aus einer intakten Landschaft, zu fairen Bedingungen**

3 Unser Ziel ist eine Landwirtschaft die ohne Gentechnik, mit deutlich weniger Chemie und

4 einer artgerechten Tierhaltung gesundes Essen für alle erzeugt. Eine Landwirtschaft, die die

5 Leistungen unserer Landwirtinnen und Landwirte würdigt und ihnen ein gutes Auskommen

6 verschafft. Die unsere Versorgung mit gesunden und bezahlbaren Lebensmitteln sichert. Die

7 unserem Klima nützt, statt ihm zu schaden. Die mit der Natur arbeitet und nicht gegen sie.

8 Eine Landwirtschaft, die die Würde unserer Mitgeschöpfe achtet und nicht Tiere durch Amputationen an die Industriehaltung anpasst. Und die für faire Entwicklungschancen sorgt,

10 damit afrikanische Kleinbäuerinnen und Kleinbauer nicht mit hochsubventionierten europäischen Agrarfabriken konkurrieren müssen.

12 **Unser Weg: Mit der bäuerlichen Landwirtschaft Kulturlandschaft und Umwelt erhalten**

13 Was wir als Natur kennen und schätzen, ist längst Kulturlandschaft, geprägt durch Jahrhunderte alte bäuerliche Traditionen. Heute müssen wir feststellen: Immer weniger

15 Menschen wollen die Höfe übernehmen, selbst gut ausgebildete Kinder von Landwirten weichen

16 der Hofübernahme aus. Aber ohne die Arbeit von Bäuerinnen und Bauern gibt es weder gute

17 Lebensmittel noch eine lebens- und liebenswerte Kulturlandschaft.

18 Wir wissen, dass wir die vor uns liegenden Herausforderungen nur mit den Bauern lösen

19 können, - oder gar nicht. Gemeinsam mit Ihnen muss es uns gelingen, höhere Preise für

20 bessere Qualität beim Verbraucher durchzusetzen. Und wir müssen die Rahmenbedingungen so

21 verändern, dass die hohen Qualitätsanforderungen, die wir an die Landwirte im Lande stellen,

22 nicht durch niedrigere Qualitätsanforderungen von Importen unterlaufen werden.

23 **Unsere Zwischenbilanz: Öko ist die neue Orientierung**

24 **Du bist, was Du isst.** Landwirtschaft und Lebensmittel spielen im Alltag der
Deutschen heute
25 eine immer wichtigere Rolle. Wir können feststellen: Geiz ist bei Lebensmitteln nicht
mehr
26 geil. Immer mehr Menschen entdecken, wie wichtig gesunde und nachhaltig
hergestellte
27 Lebensmittel für ihr alltägliches Wohlbefinden sind. Und für viele Menschen bedeuten
28 regional hergestellte Lebensmittel inzwischen Heimat.

29 **Unser Dank gehört vor allem den Ökobäuer*innen,** die als Pioniere für bessere
Lebensmittel
30 erst verlacht, dann verleugnet wurden. Knapp 9 % aller Betriebe mit einem
Flächenanteil von
31 6,4% in Deutschland (Stand 2015) sind inzwischen Öko-Betriebe. Sie produzieren
nachhaltig
32 gute Lebensmittel. Sie erhalten eine vielfältige Kulturlandschaft. Sie halten die
33 Umweltbelastungen gering. Und sie haben auch ökonomisch gezeigt, dass sich
Ökolandbau lohnen
34 kann.

35 **Der Trend zur Qualität hat vor dem Lebensmitteleinzelhandel nicht Halt
gemacht. Neben einem
36 etablierten Biohandel haben** starke Bio-Supermärkte und Bio-Sortimente im
herkömmlichen
37 Lebensmitteleinzelhandel den Ball aufgenommen und bieten ein wachsendes Angebot
ökologisch
38 und nachhaltig erzeugter Lebensmittel, - das von den Verbraucher*innen auch rege
nachgefragt
39 wird.

40 **Zurecht haben die Bürger*innen Bündnis 90/DIE GRÜNEN ihr Vertrauen
geschenkt.** Mit der
41 Berufung der ersten Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz
42 2001 haben die Grünen die Landwirtschaftspolitik neu ausgerichtet. In sieben
Bundesländern,
43 darunter den "Intensivhaltungsländern" Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und
Schleswig-
44 Holstein, tragen grüne Minister*innen inzwischen die Verantwortung für die
45 Landwirtschaftspolitik. Mit regionalen Förderprogrammen haben sie die nachhaltige,
46 bäuerliche Landwirtschaft gefördert. Der Mut zur unideologischen, wenn notwendig,
harten
47 Debatte hat den grünen Landwirtschaftsminister*innen inzwischen große Anerkennung
gebracht.

48 **Die Legehennen zeigen, wo es langgeht.** Wir haben nicht nur in Öko gedacht. Mit
der
49 Legehennenverordnung haben wir 2002 die Weichen neu stellen. Fast 85% wurden
damals in
50 Käfigen gehalten, der Anteil ist 2016 auf 10,1% gesunken. Dank einer klaren
Kennzeichnung, 3
51 für gesetzliche Vorgaben, 2 für Bodenhaltung, 1 für Freilandhaltung und 0 für
Ökoanbau, weiß

52 der Verbraucher, was er kauft. Das zahlt sich aus. 2016 entscheiden sich rund 63% für
53 Eier
54 aus Bodenhaltung, 17 % für Freilandhaltung und 10 Prozent für Öko-Eier.

54 **Für eine bundes- und europaweite Agrarwende: Eine*n grüne*n
55 Landwirtschaftsminister*in.** Denn

55 wichtige Fragen sind weiter ungelöst. Der Nitratgehalt im Grundwasser steigt weiter,
56 die

56 weltweite Verwendung von Glyphosat und anderen chemischen Wirkstoffen führt zu
57 neuen

57 Resistenzen, weiteren Artensterben. Massentierhaltung und weitere Intensivierung
58 prägen noch

58 immer das landwirtschaftspolitische Denken. In Brüssel werden mit den
59 Verhandlungen über

59 eine Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) 2020 der europäischen Union wichtige
60 Entscheidungen

60 getroffen. Und viele Hungersnöte in Afrika haben mit den Agrar-Exporten aus der
61 Europäischen

61 Union zu tun.

62 Das wollen wir mit unserer Landwirtschaftspolitik in der nächsten Legislaturperiode
63 erreichen:

64 **Den Pakt für faire Tierhaltung umsetzen**

65 Mit dem Pakt für faire Tierhaltung hat die grüne Bundestagsfraktion ein Konzept für
66 eine

66 bessere Tierhaltung vorgelegt. Wir wollen damit erreichen, dass es den Tieren
67 nachhaltig

67 besser geht, die Umwelt geschont wird, dass sich tiergerechte Haltung für Bäuerinnen
68 und

68 Bauern lohnt und dass Tierschutz für alle beim Einkaufen gut erkennbar und bezahlbar
ist.

69 Eine klare, vierstufige Kennzeichnung für Fleisch und verarbeitete Produkte aus der
70 Tierhaltung nach dem Prinzip der Eierkennzeichnung gibt dem Verbraucher die
Chance, sich für

71 Qualität zu entscheiden, - und schafft für Landwirte berechenbare Märkte.

72 Ergänzend dazu definieren wir gesetzliche Haltungsbedingungen, die den Bedürfnissen
73 der

73 Tiere angemessen sind. Wir fördern die Züchtung gesunder und robuster
74 Nutzierrassen und

74 fördern Investitionen in Ställe und Tierhaltung, um bessere Haltungsstandards zu
erreichen.

75 Damit entfachen wir einen Qualitätswettbewerb, der sich für Bäuerinnen und Bauern
76 und

76 Verbraucher auszahlt.

77 **Naturverträgliche Landwirtschaft zum "Best Practice"-Modell machen**

78 Wir wissen: Die Veränderung von Verbraucherverhalten und eine Umstellung der
bäuerlichen

79 Produktionsweise ist ein Prozess, der sich über viele Jahre hinziehen wird und die
80 Anstrengungen von Landwirten, Verbrauchern und Politik bedarf.

81 In den vergangenen 12 Jahren haben die grünen Landwirtschaftsminister bessere
Bedingungen in
82 ihren Bundesländern schaffen können. Jetzt ist es an der Zeit, diese Entwicklung auf
83 Bundesebene, und über eine grüne Verantwortung in der Landwirtschaftspolitik auf
84 Bundesebene, auch europäisch umzusetzen.

85 **Die europäische Agrarpolitik umbauen!**

86 Heute erhalten rund 20% der Agrarbetriebe, zumeist industrielle Großbetriebe, 80%
der 6 Mrd.
87 € EU-Agrarsubventionen, die in Deutschland ausgeschüttet werden. Unsere Ziele sind
klar: Wir
88 wollen eine europäische Agrarpolitik, die die Leistung der Landwirt*innen für gute
89 Lebensmittel und für eine vielfältige und ökologisch vielfältige Kulturlandschaft
honoriert.
90 Wir wollen politischen Rahmenbedingungen für eine Landwirtschaft, die die
unterschiedliche
91 Beschaffenheit der Anbauflächen berücksichtigt, den Erhalt der ländlichen Räume
ebenso
92 ermöglicht wie eine ökonomisch und ökologisch ertragreiche bäuerliche
Landwirtschaft. In der
93 kommenden Legislaturperiode werden die Spielregeln für EU-Agrarpolitik neu
ausgehandelt.
94 Deswegen wollen wir in Regierungsverantwortung erreichen, dass in Europa künftig
Qualität
95 statt Quantität gefördert wird.

96 Wir orientieren uns dabei an dem Papier "Für eine gesellschaftlich unterstützte
97 Landwirtschaftspolitik", die die Verbände aus Umwelt- und Naturschutz,
Landwirtschaft,
98 Entwicklungspolitik, Verbraucherschutz und Tierschutz vorgelegt haben.

99 **Alternativen zum Pestizideinsatz entwickeln, den Einsatz von Pestiziden reduzieren und 100 Genfood verhindern**

101 Unser Ziel für die kommende Legislaturperiode:

102 Wir legen ein Programm auf, das den Pestizideinsatz eindämmt. Wir stärken die
Forschung für
103 den nicht chemischen Pflanzenschutz, zum Beispiel durch robuste Sorten, vielseitige
104 Fruchtfolgen und die Förderung von Nützlingen.

105 Gen-Food braucht kein Mensch, Biopatentierung lehnen wir ab. Wir halten an unserem
106 Standpunkt fest: Pflanzen aus den Laboren der Agrarindustrie haben auf unseren
Äckern in
107 Deutschland und Europa nichts verloren. Dabei ist es egal, ob sie mit Verfahren der
„alten“
108 oder der „neuen“ Gentechnik geschaffen wurden. Wir werden ein Gentechnikgesetz
auflegen, das
109 unsere Äcker und unsere Teller garantiert gentechnikfrei macht. Und wir setzen uns
dafür

110 ein, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher dank einer umfassenden
111 Kennzeichnung auch
112 erkennen können, wenn ihr Fleisch, ihre Milch oder ihre Eier mit Hilfe von Gen-
113 Futtermittel
114 produziert wurden.

113 **Durch bessere und stufenförmige Kennzeichnungen unterschiedliche**
114 **Qualitäten für**
114 **Verbraucher*innen sichtbar machen**

115 Politik kann Rahmenbedingungen setzen und Anreize geben. Entscheiden müssen die
116 Verbraucher.

116 Wir Grünen wollen, dass die Verbraucher*innen mit dem Einkaufswagen tagtäglich
117 entscheiden

117 können. Dazu wollen wir unterschiedliche Qualitäten von Lebensmitteln sichtbar
118 machen. Darum

118 werden wir als nächstes eine eindeutige Kennzeichnung von Fleisch einführen, die
119 deutlich

119 macht, wie die Tiere gehalten wurden - vier eindeutig wahrnehmbare Qualitätsstufen,
120 so wie

120 bei der Kennzeichnung von Eiern: 3 für gesetzliche Standards, 2 für verbesserte

121 Stallhaltung, 1 für Freilaufställe und 0 für Fleisch aus ökologisch geführten Betrieben.
122 Und

122 wir führen die Kennzeichnung auch für verarbeitete Produkte ein.

123 **Alternativen zu Tierversuchen fördern**

124 Das Staatsziel Tierschutz, das wir nach langem Kampf erreicht haben, muss endlich
125 mit Leben

125 gefüllt werden. Deshalb wollen wir das Tierschutzgesetz gründlich überarbeiten. Für
126 mehr

126 Tierschutz gibt es einen breiten gesellschaftlichen Konsens, den die Bundesregierung
127 bisher

127 ignoriert.

128 Mit einem breiten Forschungsprogramm zu Tierversuchen wollen wir die Grundlagen
129 dafür legen,

129 dass künftig darauf verzichtet werden kann.

130 **Wer Grün wählt, stimmt für diese drei Projekte:**

131 **Den Pakt für faire Tierhaltung umsetzen**

132 Wir setzen klare Kennzeichnung von Fleisch und verarbeiteten tierischen Produkten
133 (Ei, Wurst

133 etc.) durch. Wir wollen unseren "Pakt für faire Tierhaltung" in dieser Legislaturperiode
134 umsetzen. Tiere brauchen mehr Platz für Auslauf, Rückzug und zum Ausleben
135 arteigener

135 Verhaltensweisen. Das Tierwohl muss künftig wieder in den Mittelpunkt und wir
136 beenden den

136 Missbrauch von Antibiotika. Lebendtransporte begrenzen wir auf ein Minimum.
137 Gemeinsam mit

137 den Bäuerinnen und Bauern wollen wir den Strukturwandel zu einer Landwirtschaft
138 schaffen,

138 die besser mit Tieren umgehen kann.

139 **Die Rahmenbedingungen für eine naturverträgliche Landwirtschaft in der EU verbessern**

140 Wir wollen die Rahmenbedingungen für bessere Lebensmittel in einer besseren Umwelt

141 europaweit verbessern. Dafür werden wir uns bei den Verhandlungen über die Spielregeln für

142 EU-Agrarpolitik einsetzen.

143 Wir werden ein bundesweites Sikkationsverbot für Glyphosat durchsetzen [\[1\]](#) und wollen das

144 auch für ganz Europa erreichen. Wir werden naturverträgliche landwirtschaftliche

145 Produktionsmethoden fördern. Wir werden klare Rahmenbedingungen schaffen, die

146 Planungssicherheit für Landwirtschaft und Handel geben. Unseren Pakt für Tierhaltung werden

147 wir zum Modell für Europa machen.

148 **Alternativen zu Tierversuchen fördern**

149 Jedes Jahr werden Millionen Tiere in Tierversuchen regelrecht verbraucht. Dabei sind Mensch

150 und Tier so verschieden, dass auf diesem Wege gewonnene Erkenntnisse nur bedingt auf den

151 Menschen übertragbar sind. Nützliche Substanzen kommen nicht zur Anwendung, wenn sie im

152 Tierversuch versagt haben. Tierversuche sind daher ein ethisches Problem, und auch ein

153 wissenschaftliches. Wir wollen das Tierschutzrecht stärken und zügig Alternativen zu

154 Tierversuchen, wie zum Beispiel Organchips, bei denen der menschliche Organismus im

155 Kleinstmaßstab simuliert wird, voranbringen.

Begründung

Die Grünen haben in der Landwirtschaftspolitik bereits viel erreicht. Das sollten wir in unserem Antrag sichtbar machen. Eine bessere, weil nachhaltige Landwirtschaftspolitik bedarf der Einbeziehung der Verbraucher als Nachfrager hochwertiger Lebensmittel. Und der bäuerlichen Landwirtschaft, die diese Lebensmittel, ob konventionell oder ökologisch anbauen. Die Sprache und die Haltung des Antrags sollte zeigen, dass sich unsere Politik an die gesamte bäuerliche Landwirtschaft richtet und ihnen ein Angebot machen will. Das leistet der ursprüngliche Textentwurf nicht.